

1 Ein letztes Mal leuchteten die goldenen Kuppeln der  
2 Türme Majassins in den Strahlen der untergehenden dritten  
3 Sonne auf, bevor die Perle der Wüste im Dunkel der Nacht  
4 versank. Weit entfernt von den Zentralreichen, im fernen  
5 Nordosten Süd Salatoniens lag das sogenannte Reich der  
6 Sonne. Hier in der - für die Verhältnisse einer Wüste -  
7 fruchtbarsten Wüste Süd Salatoniens hatten sich die  
8 Abenteuerlustigsten zahlreicher Völker angesiedelt, um  
9 unter extremen klimatischen Bedingung ein Leben voller  
10 Entbehrungen und illusorischen Träumereien zu bestreiten.

11 Als wollte die Hauptstadt dieses Reiches der Wüste  
12 gerade deshalb spotten, thronte sie wie eine Hochburg des  
13 Lebens in ihrem Herzen. Sprudelnde Wasserfontänen an jeder  
14 Ecke und riesige Sonnenschirme ließen neben Bäumen und  
15 Blumen selbst saftige Wiesen mitten im trockenen Sand  
16 entspringen. Am prächtigsten gedieh die Pflanzenwelt im  
17 gewaltigen Palastgarten Majassins. Weite Meere aus Rosen,  
18 Lilien und Orchideen, Felder aus Trampolintulpen, Prima-  
19 Primeln und krossem Krokus, ein paar feigen Veilchen, die  
20 sich hinter flottem Flieder versteckten und sogar einem  
21 Fingerblümchen... Moment... Es gibt gar keine  
22 Fingerblümchen in Süd Salatonien.

23 Mitten im lebendigen Blumenmeer stach ein sonderbares  
24 Gewächs aus der Masse hervor. Ein fingerähnliches Gebilde  
25 wühlte sich mühsam durch die feuchte Erde des  
26 Palastgartens. Wenig später folgte ein zweiter und ein  
27 dritter. Dann eine vollständige Hand. Und schlussendlich  
28 brach ein ganzer Arm aus der Erde hervor. Die Hand tastete  
29 den Boden ab, bis sie endlich die Wurzel eines Busches  
30 erfuhrte und so lange an dieser zerzte, bis sich am Ende

1 des Armes ein ganzer Fruchtkörper aus dem Untergrund  
2 gewühlt hatte. Dieter Dietrich richtete sich auf, klopfte  
3 sich Matsch und Erde von der zerschlissenen Lederrüstung  
4 und rieb aggressiv die Zähne aneinander, als sein Blick auf  
5 den Turm des Regenten viel. Er war seinem Ziel ganz nah.

6  
7 Mit einer perfekten Lautlosigkeit spurtete die Banane  
8 grazil zwischen den Pflanzen hindurch, hechtete über eine  
9 Hecke, heckte über einen Hecht und rannte die Mauer des  
10 nahestehenden Wachturmes hinauf. Dabei bewegte sich der  
11 Meisterdieb so lautlos und unauffällig, dass die  
12 Schwerkraft für einen Augenblick vergaß, wie gewohnt an ihm  
13 zu zerren. Die Banane hatte den Turm schon fast zur Hälfte  
14 erklommen, als ihr Marsch abrupt von den wachgerüttelten  
15 Naturgesetzen gestoppt wurde. Doch bevor er in die Tiefe  
16 stürzte, löste der Dietrich seinen Enterhaken vom Gürtel  
17 und schleuderte ihn über die Dachrinne.

18 Nur ein einziges hörbares Seufzen entglitt der Banane,  
19 als sie sich ansonsten unhörbar über die Brüstung des  
20 Turmes wuchtete. Lautlose Bewegungen, die auch noch nach  
21 wenig Anstrengung aussahen, forderten meist die meiste  
22 Kraft. Mit einem versifften Lappen wischte sich der  
23 Schleicher den Schweiß von der Stirn, kippte einen  
24 ordentlich Schluck aus seinem Wasserschlauch über seine  
25 fleisch-gefüllte Hacksocke und zog die wertvollen  
26 Nährstoffe am Zipfel heraus. Frisch gestärkt nahm er den  
27 Weg über die Dächer Majassins in Angriff, die ihn vom  
28 Regententurm trennten.

29  
30 Der Meisterdieb bewegte sich mit einer so

1 unvorstellbaren Präzision über die Dächer, dass es den  
2 Eindruck erweckte, als kannte er die Stadt wie seine  
3 Westentasche. Und genau das tat er auch. Seit Jahrhunderten  
4 waren Majassin und das Reich der Sonne unter Führung der  
5 Dietrichs gewesen... bis vor 3 Jahren.

6 Nach dem melonidischen Krieg hatten ein namenloser  
7 Kirschsöldner und dieser Volksheld Starvarius den wahren  
8 Erben des großen Kaisers in einem Kloster gefunden und auf  
9 den Thron Karotoniens gebracht. Eine gute Sache, wenn die  
10 Appeliaten nicht die Schwäche der Bärchen hätten nutzen  
11 müssen, um zum Krieg aufzurufen. Aufgrund ihrer Verdienste  
12 gegen die Horden des Melonenmeisters beschloss der junge  
13 Kaiser, den neuen Verbündeten der Zentralreiche im Kampf  
14 zur Seite zu stehen und Heinrich den Täuscher zum  
15 Statthalter zu ernennen. Dieser entpuppte sich nach der  
16 Abreise des Kaisers als weniger edelmütig, als er es dem  
17 gutherzigen Regenten hatte glauben machen können und übte  
18 hier und dort seine Machtfantasien aus. Unter anderem erhob  
19 er eben Anspruch auf die seit einem guten Jahrtausend  
20 unabhängige karotonische Kolonie Majassins, vertrieb die  
21 Dietrichs aus ihrem rechtmäßigen Heim und setzte seinen  
22 Cousin ‚Philip den Unrechtmäßigen‘ als Regenten ein.

23 Der Dieb knirschte erneut verbittert mit den Zähnen.  
24 Dieters Vater hatte im melonidischen Krieg sein Leben für  
25 die Zentralreiche gegeben und mit Vertreibung und Armut  
26 wurde es ihnen vergolten. Seine Mutter musste sich im  
27 Armenviertel Berelings niederlassen und für ein paar  
28 klägliche Münzen Lohn miserable Fantasy-Romane lektorieren,  
29 während der Meisterdieb selbst mit einer Banditenbande  
30 Karawanen im Schnackerwald überfiel oder sprechendes Holz

1 an einsame Kobolde verkaufte. Doch das Exil hatte seine  
2 Fähigkeiten geschärft. In kürzester Zeit war er vom  
3 siebtlautlosesten Dieb Süd Salatoniens zum  
4 zweitlautlosesten aufgestiegen - die Götter mögen  
5 Schattenbernd den Fußlosen verfluchen! - und nun war die  
6 Zeit der Rache gekommen.

7 Keine einzige der zahlreichen Palastwachen auf der  
8 inneren Stadtmauer bemerkte Dieter Dietrich, als dieser  
9 unmittelbar hinter ihnen entlang preschte. Sein Spurt wurde  
10 schneller und entschlossener, als er in Reichweite des  
11 Regententurmes gelangte. Das riesige Bauwerk überragte alle  
12 anderen Türme der Stadt. Zu Zeiten der Dietrichs, war der  
13 Turm des Regenten auf einer Höhe mit denen des Parlament  
14 gewesen. Erst Philipp der Unrechtmäßige hatte ihn bei der  
15 Herrschaftsübernahme vergrößern lassen.

16 Das Volk litt zusehends und der berühmte Strom an  
17 Abenteuerlustigen und Visionären war versiegt und einer  
18 Welle aus Hoffnungslosen und Flüchtlingen gewichen. Philipp  
19 trat die Ideale seines Vaters mit Füßen und Dieter würde  
20 dieser Schreckensherrschaft nun endlich ein Ende setzen.

21  
22 Ein weiteres Mal flog der Enterhaken, dieses Mal jedoch  
23 ins oberste Dachfenster des Regenturmes. Die Banane bewegte  
24 sich extra lautlos die Wand hinauf, denn jetzt durfte  
25 nichts mehr schiefgehen. Überall patroullierten schwer  
26 bewaffnete Wachen durch die Gassen und im Inneren des  
27 Turmes selbst wimmelte es nur so von ihnen. Eines war  
28 sicher: Er kam hier nicht mehr weg, egal wie lautlos er  
29 sich bewegte. Doch so lange er sein Ziel erreichte, war ihm  
30 dies egal.

1           Der Meisterdieb glitt durch das Dachfenster und sprang  
2 mit einem katzenartigen Satz auf einen schmalen  
3 Dachbalken. Zum ersten Mal trat die kaum erkennbare Gestalt  
4 Dieter Dietrichs aus dem Schatten in den Kerzenschein eines  
5 Kronleuchters und offenbarte seine paradoxe Erscheinung.  
6 Die Banane war so unbeschreiblich fett, dass man ihre  
7 Silhouette problemlos mit der eines Kürbisses oder einer  
8 Melone hätte verwechseln können. Seine Augen versanken tief  
9 im Körper und seine wulstigen Hände wurden nur von den  
10 engen Lederhandschuhen in Fingerform gepresst. Als wäre es  
11 nicht schon selbst ein Wunder gewesen, dass sich eine solch  
12 korpulente Gestalt überhaupt geschickt bewegen konnte,  
13 schien es fast auf eine kuriose Art und Weise ein Witz der  
14 Götter zu sein, dass er eben nicht nur einfach besonders  
15 beweglich war, sondern in seiner Profession des  
16 Schleichens, Kletterns und Sprintens so überragend, dass er  
17 Seinesgleichen vergebens suchen musste. Dies machte Dieter  
18 Dietrich zum korpulentest-lautlosesten Meisterdieb Süd  
19 Salatoniens.

20           Selbst als die kugelige Banane den Bogen vom Rücken  
21 nahm und die Sehne mit einem meisterhaft gespitzten Pfeil  
22 spannte, war das einzig hörbare Geräusch das Knirschen  
23 seiner Zähne als Dieters Blick die im Gegensatz zu ihm  
24 krankhaft fettleibige Gestalt Philipps des Unrechtmäßigen  
25 feist auf dem Thron sitzen sah. Bald würde die Entweihung  
26 dieses Ortes ein Ende haben. Der korpulenteste Meisterdieb  
27 Süd Salatoniens wagte es nicht zu atmen, fixierte sein Ziel  
28 mit ganzem Hass und ließ los.

29           Der Pfeil verließ die Sehne, sauste vom Dachbalken  
30 hinab Richtung Thron, wurde leiser... langsamer... und

1 stoppte. Dieter Dietrich rümpfte die Nase und betrachtete  
2 skeptisch das Geschoss, wie es regungslos mitten in der  
3 Luft hing.

4  
5 „Hältst du das für eine gute Idee?“, erklang plötzlich  
6 eine Stimme vom Balken neben ihm.

7 Der Meisterdieb schreckte auf und zog sein Schwert  
8 wobei er fast den Halt verlor. Dort, wo eben noch nichts  
9 gewesen war, saß auf dem Balken neben ihm lässig eine  
10 Gurke. Ihre Haut war übermäßig glatt und glitt vom  
11 typischen Grün fast in ein Blau. Seine Kleidung war  
12 sonderbar schräg und entsprach nichts, was Dieter hätte  
13 beschreiben können. Neben der Gestalt stand auf dem Balken  
14 eine alte Ziege, die als Halsband eine goldene Kette mit  
15 einer Sanduhr trug und die zufrieden meckernd den Kopf  
16 gegen die Hand der Gurke drückte, die ihr den Kopf kraulte.

17 „Wer... Wie...“, stammelte der Meisterdieb.

18 „Palef“, antwortete die Gurke und schüttelte der  
19 erstarrten Banane das Schwert. „Der Statthalter hat 24  
20 Cousins. Wenn ihr diesen hier tötet...“ Palef zuckte mit  
21 den Schultern „Ihr versteht?“

22 Dieter Dietrich betrachte die Gurke nachdenklich,  
23 senkte dann das Haupt und den Bogen und verstaute letzteren  
24 wieder auf seinem Rücken.

25 „Wenn Ihr Euch rächen wollt, dann müsst Ihr den  
26 Statthalter dort treffen, wo es ihm weh tut. Ihn langsam  
27 Mürbe machen. Hier und da.“ Palef wühlte in der Tasche  
28 seiner neumodischen Jeans und hielt Meisterdieb Dietrich  
29 ein Stück Papier vor die Nase.

30 „Was ist das?“, murmelte Dieter skeptisch und

1 betrachtete das Schriftstück. Langsam rutschte eine  
2 Augenbraue nach oben. Dann folgte sogar die zweite.

3 „Ganz recht“, antwortete Palef.

4 „Wo ist der Haken? Ihr taucht doch nicht aus dem Nichts  
5 auf, gebt mir diese Liste, bewahrt mich davor, mein Leben  
6 wegzuwerfen und verlangt nichts dafür.“

7 „Oh, natürlich ist es nicht ganz umsonst. Aber ihr  
8 erledigt es quasi nebenbei.“

9 Die Banane schaute Palef fragend in die Augen. Die  
10 Gurke beugte sich ein Stück nach vorne und deutete auf  
11 einen Punkt der Liste.

12 „Ich will das da. Wenn ihr Heinrich zu Fall bringen  
13 wollt, müsst ihr es ihm ohnehin stehlen.“

14 Dieter Dietrich zögerte einen Augenblick und  
15 betrachtete das Wort, auf das der Finger der Gurke fiel.

16 „Aber befindet er sich nicht im Thronsaal der Festung  
17 Bereling?“

18 „Aber seid ihr nicht der geschickteste Dieb Süd  
19 Salatoniens?“, konterte Palef schnippisch und grinste  
20 breit.

21 Der Meisterdieb erwiderte das Lächeln, faltete die  
22 Liste und reichte der Gurke die behandschuhte Hand.

23 „Dann haben wir einen Deal.“

24 „Wunderbar.“

25 Die Beiden besiegelten ihre verschwörerische Abmachung  
26 mit einem kräftigen Handschlag, ohne dass der Dietrich  
27 geahnt hätte mit welcher schicksalhaften Gestalt er hier  
28 Geschäfte machte.

29 Erfreut erhob sich der Gurkaner und schwang sich auf  
30 seine Zeitziege.

1 „Dann lasst uns keine Zeit verlieren.“, sprach Palef  
2 und zog zeitgleich die korpulente Banane auf das bisschen  
3 Platz, was der Sattel noch hergab.

4 Als sich die Ziege in Bewegung setzte, waren die beiden  
5 bereits mit ihr seit 5 Minuten verschwunden. Sogleich ging  
6 auch die Zeit wieder ihren gewohnten Gang... und der  
7 regungslose Pfeil schoss trotz allem seinem Ziel entgegen  
8 und brachte den fettleibigen Despoten zu Fall. Denn auch  
9 wenn es wenig nutzte... so schadete es doch nicht.

10